



Rudi Reitingger
 Apto. Postal 162
 San Salvador
 El Salvador

El Salvador

Segundo Montes, 30. November 2014
 Erster Advent

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor etwa zwei Wochen konnte unsere Gemeinde Segundo Montes ein wichtiges Jubiläum feiern. Vor genau 25 Jahren, am 18. November 1989, machten sich die ersten Flüchtlinge auf den Weg zurück in ihre Heimat. Es war ein langer und gefährlicher Fußmarsch, denn in ihrem Heimatland El Salvador herrschte noch immer Krieg. Sie siedelten sich an fünf verschiedenen Plätzen an, die zusammen die Großgemeinde Segundo Montes bilden, benannt nach dem von den Militärs ermordeten Jesuitenpater, der sie im Exil immer wieder motivierte. Noch mitten im Krieg säuberten sie das Gelände von Büschen und Unkraut und bauten ihre neue Stadt auf. Dieser Tag ist daher bis heute ein Zeichen der Hoffnung und ein Symbol des ungebrochenen Optimismus der Menschen. Vor allem für die land- und besitzlos Bevölkerung, zu der die Rückkehrer gehörten, war der Wiederaufbau in ihrem Land mit vielen Erwartungen verbunden. Es sollte noch weitere zwei Jahre dauern, bis das Friedensabkommen von den ehemaligen Kriegsgegnern unterzeichnet wurde. Ihre Unterschriften besiegelten ein Ende des über 10-jährigen Bürgerkrieges, der Tausende von Opfern unter der Zivilbevölkerung gefordert hatte. Doch die Verträge führten leider zu keinem Ende des Elends, in dem die Menschen schon seit langem leben. Viele der Erwartung der Menschen haben sich im Laufe der Zeit als Luftschlösser erwiesen und zerschlagen. Vor allem die straffe Durchsetzung des neoliberalen Wirtschaftsmodells in den Jahren einer ARENA Regierung öffnete die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter.

Gewinner dieses Modells sind die Reichen. Laut Pressemitteilungen vom vergangenen Jahr ist das

Vermögen der 150 Superreichen Salvadorianer auf etwa 20 Milliarden US \$ gestiegen, und das in einem Land, in dem der Mindestlohn eines Bauers monatlich nur 100 US \$ beträgt. Diese Ziffer ist vier Mal höher als das Budget der salvadorianischen Regierung 2013.

Die Verlierer stehen ebenfalls fest. Es sind diejenigen, die in diesem Wirtschaftsmodell keinen Platz haben, die Armen. Aber genau sie sind es, welche die Hauptlast dieser Art Wirtschaftspolitik tragen: sie müssen unter der Erhöhung der Steuern leiden, sie müssen für die ständig steigenden Gebühren bei Telefon, Strom und Gas aufkommen, auf ihren Rücken werden steigende Transport- und Benzinrenten abgewälzt, sie sind die

Verlierer. Für arme Menschen ist in diesem Wirtschaftsmodell eben kein Platz. Dazu kommt, dass die Preise für die Grundnahrungsmittel in den letzten Jahren stark gestiegen sind. Klimawandel und Naturkatastrophen führten zu Missernten und weiteren finanziellen Abhängigkeiten der Betroffenen. Die Folgen der weltweiten Finanzkrise sind immer noch spürbar.



Seit den beiden letzten Regierungswechseln vor 5 Jahren und in diesem Jahr und der Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik wird von Regierungsseite zwar versucht, dagegen zusteuern. Doch es sind immer nur Ansätze und kleinere Bereiche, welche die Regierung unterstützen kann. Obwohl sie den Präsidenten stellt hat sie keine Mehrheit im Parlament und ist auf die Zustimmung anderer Parteien angewiesen. Große Erfolge kann sie vor allem im schulischen Bereich vorweisen, doch bisher leider nur in der Primarstufe. Sehr erfolgreich war auch das neue Arzneimittelgesetz. Gesundheitsposten gibt es fast überall. Gewisse Ansätze zur Zahlung einer kleinen monatlichen Rente an Senioren gibt es ebenfalls. Alle



diese Maßnahmen gehen zwar in die richtige Richtung, doch sie reichen bei Weitem nicht aus. Dazu kommt, dass vor allem diejenigen, die vom früheren Wirtschaftsmodell profitierten, sich mit Händen und Füßen gegen kleinste Änderungen wehren.

Die politische Zukunft mag ungewiss sein, doch die Vergangenheit hat bewiesen, zu welchen Anstrengungen und Erfolgen wir, dank Eurer Hilfe fähig sind. Ich möchte bei dieser Gelegenheit an einige Projekte erinnern, die von Euch in den letzten Jahren finanziert wurden:

Eure Unterstützung finanziert den Schultransport, ermöglicht etwa 400 Kindern und Jugendlichen den Besuch des Gymnasiums und weiteren 58 den Besuch einer Universität. Unsere Bibliothek mit ihrem großen Buchangebot hat regionalen Charakter. Unser Ausbildungszentrum erschließt Jugendlichen neue Berufsmöglichkeiten. Eure Hilfe schuf neue Arbeitsplätze für Frauen, junge Familienväter und arbeitslose Jugendliche im sozialen wie im produktiven Sektor. Sie zeigt Euer Verständnis dafür, wie wichtig Euch eine gute Ausbildung der Kinder und Jugendlichen ist.

Unsere drei Altenzentren sind für die Senioren wichtige Begegnungsstätten. Die Altpension gibt alten Menschen ihre Würde wieder. Die Arbeit ihrer Betreuerinnen haben in der ganzen Region Vorbildfunktion. Behinderte und Kranke können im Rehabilitationszentrum behandelt werden. Unser Mutter und Kind Programm stößt bei den Betroffenen auf breite Zustimmung. Unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, welche sie von der Straße fernhält und die ihnen Alternativen anbietet, kann dank Euch weitergehen. Der Bau unseres Jugendzentrums setzte dabei ein überregionales Zeichen für alle Kinder und Jugendlichen im nördlichen Morazán; ein Zeichen dafür, dass es Menschen wie Euch gibt, die sich um ihr Wohlergehen sorgen und bemühen, ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ohne Euch könnten viele Kinder keine Schule oder ein Gymnasium besuchen, sie hätten keinen Unterricht und keine Klassenräume.

Für die bisher geleistete solidarische Unterstützung möchte ich mich bei Euch, auch im Namen der Menschen hier aus El Salvador, recht herzlich bedanken. Ich weiß, wie schwierig es für Euch, Eure Gruppen, Eure Kirchengemeinden bzw. für jeden Einzelnen ist, ein Projekt manchmal über Jahre hinweg zu unterstützen, vor allem, wenn es sich dabei um Projekte mit sozialen Charakter handelt.

Trotz Eurer bisherigen Anstrengungen möchte ich Euch auch in diesem Jahr wiederum bitten, mit uns zu teilen, um mit Eurer Hilfe eine etwas bessere Ausgangspositionen für die am meisten Benachteiligten in der so genannten Dritten Welt zu schaffen. Aber

auch, um ein Zeichen der Geschwisterlichkeit zu setzen, welches für die Menschen hier ein Signal der Hoffnung bedeutet, die Hoffnung, nicht allein zu sein, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und die Hoffnung, dass Weihnachten für uns alle Wirklichkeit wird. Jede noch so kleine Spende geht ohne irgendwelche Abzüge in das von Euch geförderte Projekt. Für Interessierte, die unsere Projekte unterstützen wollen, gebe ich die neue Spenden-Kontonummer an: (bitte Verwendungszweck angeben. Eine Spendenbescheinigung wird automatisch zugeschickt)

Aktionskreis Dritte Welt e.V., Konstanz

Kontonummer: 214676311, Volksbank Konstanz

BLZ: 69291000

IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11

BIC: GENODE61RAD.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle wieder bei den diesjährigen „Freiwilligen“, die eine längere Zeit unentgeltlich in den verschiedenen Projekten mitgearbeitet haben: Phillip aus St. Blasien, Verena aus Ratzenried und Melanie aus Freiburg. Sie nahmen Mühe und Strapazen auf sich, nahmen Krankheiten und Beschwerden in Kauf und waren doch immer zuverlässig bei der Arbeit. Des Öfteren war es sicherlich sehr schwer für sie. Danke, dass sie trotzdem durchgehalten haben und so ihre Solidarität mit den Menschen vor Ort bewiesen.

Mein Dank gilt auch allen diesjährigen Besuchern: Ulla aus Waiblingen, Fatima aus Brasilien, Lena aus Bergisch Gladbach, Ulf aus Konstanz, Vera, Alex und Carlos aus Köln, Ana aus Köln, Vicente und Kathi aus Costa Rica, Eva-Maria aus Leipzig und Eric aus den USA. In diesem Jahr schauten etwas mehr Besucher als in den vergangenen Jahren vorbei. Vielen Dank für Euer Interesse.

Allen ein herzliches Dankeschön für die bisherige solidarische Unterstützung, sei es den Menschen hier vor Ort oder mir persönlich gegenüber. Ich hoffe, dass der Kontakt auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Vielleicht entschließt sich der/die eine oder andere im kommenden Jahr als Besucher oder als *Voluntario* vorbeizukommen.

Zum Schluss möchte ich Euch, wie jedes Jahr, eine möglichst stressfreie Advents- und Vorweihnachtszeit wünschen, eine Weihnacht zum Luftholen und Nachdenken und für das kommende Jahr 2015 Frieden in Europa und vor allem Euch zu Hause in Deutschland. Wir hier wünschen uns, wie immer in den vergangenen Jahren, einen Frieden hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Freiheit.

Herzliche Grüße

Rudi

